



Zeitschrift für Religionskunde
Revue de didactique des sciences des religions
www.zfrk-rdsr.ch · ISSN: 2297-6469

Alther, F. (2023). Ebel, Eva; Jacober, Barbara; Kümin, Beatrice (2022). Glocken, Kippa, Teppiche. Spuren von Religion im Alltag entdecken. Dossier Weitblick NMG. Schulverlag Plus. *Religionskunde | Revue de didactique des sciences des religions*, 11, 130-131.

<https://doi.org/10.26034/fr.zfrk.2023.3984>

Dieser Artikel ist unter einer *Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International* Lizenz veröffentlicht (CC BY-SA): <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>



© Flurina Alther, 2023



Ebel, Eva; Jacober, Barbara; Kümin, Beatrice (2022). Glocken, Kippa, Teppiche. Spuren von Religion im Alltag entdecken. Dossier Weitblick NMG. Schulverlag Plus (50 S.).

Die praxisorientiert gestaltete Reihe „Dossier Weitblick NMG“ wird vom Schulverlag Plus herausgegeben und richtet sich an Lehrpersonen des Zyklus 1. Jede Ausgabe widmet sich einem thematischen Schwerpunkt und umfasst mehrere Unterrichtsbausteine. Die vorliegende Ausgabe „Glocken, Kippa, Teppiche. Spuren von Religion im Alltag entdecken“ fokussiert religionskundliche Inhalte und ist 2022 erschienen. Wie in allen Dossiers wurden die Bausteine von mehreren Lehrpersonen des Zyklus 1 entwickelt und erprobt und von einem Autor:innenteam fachlich und fachdidaktisch aufbereitet.

Übersicht über den Inhalt

Im ersten Teil des Dossiers wird in den Umgang mit Religionen im Unterricht eingeführt und aufgezeigt, wie die folgenden Unterrichtsinhalte (fach)didaktisch strukturiert werden. Der zweite Teil umfasst sieben Unterrichtsbausteine und schliesst mit einem Serviceteil mit weiterführenden Informationen und Kontakten zu ausserschulischen Organisationen.

Diskussion des Dossiers

Die fachliche Einführung zu Beginn des Dossiers thematisiert die Auseinandersetzung mit religiös, sowie säkular geprägten Phänomenen in der Gesellschaft. Mit der Darstellung gesellschaftlicher Trends wie der Säkularisierung, Pluralisierung und Individualisierung und dem Blick auf die Entwicklung der Schweizer Religionslandschaft wird verdeutlicht, dass es sowohl für Kinder in einem religiösen, wie auch in einem säkularen Umfeld bedeutsam ist, sich mit religionsbezogenen Phänomenen zu befassen. Den Autorinnen ist in Abhebung zu den verbreiteten essentialistischen Darstellungen von Religion wichtig, den Blick auf die Vielzahl gelebter Traditionen zwischen und innerhalb von Religionen zu richten. Indem der umschriebene Unterricht an zahlreichen Spuren von Religion im Alltag anknüpft, wird überdies ein starker Lebensweltbezug hergestellt. Der Untertitel des Kapitels zum Umgang mit Religionen fasst das Credo des Dossiers treffend zusammen: „Sachorientierung, Lebensweltbezug und Respekt“ (Dossier, S. 7). Für die Begleitung dieser Auseinandersetzung wird der Lehrperson eine Schlüsselrolle zugeschrieben. Wichtig sei eine hohe Reflexionsfähigkeit und die Klärung der eigenen Position hinsichtlich religiöser und säkularer Weltanschauungen (Dossier, S. 6).

Im ersten Teil des Dossiers entsteht mehrfach der Eindruck, dass die Autorinnen den Umgang von Lehrpersonen im Zyklus 1 mit religionsbezogenen Phänomenen als zögerlich wahrnehmen. Sichtbar wird dies z. B. am Ende des ersten Teils, an der die Bausteine des Hefts als „ausdrückliche Ermutigung“ und Beispiel beschrieben werden, „dass der Unterricht ‚über‘ Religion zumeist weit weniger kompliziert ist als manchmal befürchtet.“ (Dossier, S. 10). Als Grund für diese Zurückhaltung werden verschiedene Herausforderungen vermutet. Einerseits z. B. die Hürde einer angemessenen fachlichen Überhöhung und andererseits das anspruchsvolle Thematisieren von Inhalten, die für alle Beteiligten unterschiedlich persönlich bedeutsam sind. Hinsichtlich dieser Einschätzung ist die ausführliche Einführung zur Legitimation und Umsetzung religionskundlichen Unterrichts durchaus nachvollziehbar. Neben der fachlichen Einführung bieten die Autorinnen Hand mit konkreten Hilfestellungen zur Gestaltung eines respektvollen Umgangs mit religionsbezogenen Objekten und Ritualen. Sie empfehlen proaktiv mit den Lernenden anzuschauen, wie sie den Umgang mit für sie besonderen Gegenständen und Ritualen wünschen. In offenen Settings sei eine enge Begleitung des Spiels und die Förderung einer neugierigen und wertschätzenden Haltung wichtig (Dossier, S. 9-10). Als weitere Unterstützung wird gezeigt, wie auf sprachlicher Ebene generalisierenden Darstellungen entgegengewirkt werden kann: mit einer bewussten Formulierung kann verdeutlicht werden, dass z. B. nicht alle Angehörigen einer christlich-religiösen Gruppe Weihnachten feiern (Dossier, S. 13). Um eine Auswahl geeigneter Objekte für das Freispiel zu treffen, könne die Unterscheidung in „heilig“ und „dem Brauchtum zugeordnet“ als Orientierung dienen (Dossier, S. 10). Objekte als „heilig“ zu kategorisieren, steht jedoch in einem gewissen Widerspruch zur vertretenen Haltung im Dossier, einer Essentialisierung von Religion entgegenzuwirken.

Auf die ausführliche Einführung und ein Kapitel zur didaktischen Strukturierung religionskundlicher Lerngegenstände, sowie deren Verankerung im Lehrplan, folgen die sieben Bausteine. Die anschaulich beschriebenen Umsetzungsbeispiele können voneinander isoliert oder aufeinander aufbauend umgesetzt werden.

Einige Bausteine scheinen sich mit ihrem thematischen Schwerpunkt an der beschriebenen Zurückhaltung der Lehrpersonen zu orientieren. So greifen die Bausteine 2 („Wir feiern ein Fest“) und 3 („Ein Festessen für alle“) altbekannte Lerngegenstände auf, die bereits in diversen Lehrmitteln didaktisch aufbereitet wurden (z. B. Blickpunkt 1, Konfetti, IdeenSet PH Bern).

Mit dem Besuch einer Moschee oder einer Kirche werden zwei Orte als mögliche ausserschulische Lernorte vorgestellt, die ebenfalls Vielen bekannt sind. Diese werden in den Bausteinen 6 („Glocke, Orgel und Gesang“) und 7 („Teppich und Gebetsnische“) beschrieben. Mit diesen vier Bausteinen wird an bereits Bekanntes angeknüpft und anschaulich aufgezeigt, wie diese Inhalte spielerisch im Kindergarten umgesetzt werden können.

Der Baustein 4 („Ich wünsch dir was“) greift zwar mit dem Thema „Schenken und Wünschen“ ebenfalls ein beliebtes Thema im Kindergarten auf, eröffnet jedoch mit dem Einstieg über die biblische Geschichte in Verbindung mit den populären Bräuchen zum Dreikönigstag einen neuen Zugang.

Mit den Bausteinen 1 („Grüezi, bonjour, mirëdita“) und 5 („Bauhelm, Kippa und Kopftuch“) werden neue inhaltliche Schwerpunkte angegangen. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Begrüßungsformen im Baustein 1 greift die Untersuchung eines alltäglichen Rituals im Unterricht auf und knüpft damit an einen gesellschaftlichen Diskurs an, der spätestens seit der Corona-Pandemie Einzug in die Kindergärten und Schulen gehalten hat. Auch im Baustein 5 wird ein gesellschaftlich kontrovers diskutiertes Thema aufgegriffen und spielerisch umgesetzt. Unbefangen und neugierig werden die Kinder an die Funktion und Bedeutung verschiedener Kopfbedeckungen herangeführt. Positiv hervorzuheben ist das ko-konstruktive Setting, in dem die Kinder verschiedene Kopfbedeckungen immer wieder nach neuen Kriterien ordnen, verschiedene Vernetzungen aufdecken und dadurch Unterschiede und Gemeinsamkeiten innerhalb und zwischen kulturellen und religiösen Traditionen sichtbar werden.

Insgesamt sind alle Bausteine gleich aufgebaut. Jeder Baustein beginnt mit einer thematischen Einführung und einer Verortung der Inhalte im Lehrplan. Die relevanten Fachkonzepte werden genannt, aber nicht ausführlich beschrieben. Detaillierter wird auf das Vorgehen im Unterricht, auf mögliche Dokumentationsformen des Lernprozesses und verschiedene Möglichkeiten zur Lernbegleitung und Differenzierung eingegangen. In jedem Baustein wird der Umgang mit Religion hinsichtlich des Unterrichtsgegenstands aufgegriffen und auf etwaige Besonderheiten hingewiesen. Damit ist eine kurze fachdidaktische Rahmung der einzelnen Bausteine ausserhalb der Einführung gewährleistet. Jeder Baustein endet mit einer stichwortartigen Verlaufsplanung und einigen Hinweisen auf weiterführende Literatur, passende Unterrichtsmedien sowie auf den Downloadbereich mit Unterrichtsmaterialien.

In allen Bausteinen werden säkulare und religiöse Traditionen berücksichtigt. Dadurch wird der Lebensweltbezug für alle Kinder gewährleistet. In den Bausteinen 1, 2 und 4 fällt das Verhältnis eher zu Gunsten der säkularen Traditionen aus. Zeigt die Lehrperson die Verbindungen zu religionsbezogenen Phänomenen nicht explizit auf, werden diese in der Umsetzung der oben genannten Bausteine von den Kindern wahrscheinlich nicht bewusst wahrgenommen.

In mehreren Bausteinen kontrastieren die reduzierend formulierten Kompetenzerwartungen die offen gestalteten Anlagen zur Erschliessung der Lerngegenstände. So werden z.B. im vierten Baustein verschiedene Essenstraditionen ausprobiert und erforscht und gleichzeitig als Kompetenzerwartungen dazu formuliert, dass die Lernenden wissen müssen, wo beim Tischdecken Gabel, Messer und Serviette hingehören (Dossier, S. 30). Ob dies den Kern der Sache trifft und diesen nicht zu stark reduziert, ist fraglich. Zugleich zeigt dieses Beispiel einmal mehr die Herausforderung, komplexe Lerninhalte im Zyklus 1 stufengerecht darzustellen, ohne sie zu trivialisieren und auf das Einüben von Verhaltensweisen zu reduzieren. Was adäquate Erwartungen an den Kompetenzerwerb 4-8-jähriger Kinder sind, vor allem hinsichtlich der Auseinandersetzung mit komplexen und kontroversen Lerngegenständen, ist noch zu klären. Trotzdem ist festzuhalten, dass die meisten formulierten Kompetenzerwartungen im Dossier – auch für den Zyklus 1 – eher tief ausfallen. Abgesehen davon ist die Übersetzung der sorgfältigen und besonders geglückten fachlichen Einführung in eine stufengerechte Umsetzung sehr gut gelungen. Zur Unterstützung der Lehrpersonen und für die fachliche Weiterentwicklung des religionskundlichen Unterrichts im Zyklus 1 wäre ein breiteres Angebot an Informationsmöglichkeiten zur fachlichen Überhöhung in Form von mehr Medien- und Literaturhinweisen wünschenswert.

Mit diesem breit aufgestellten Angebot wird das Dossier dem Bedürfnis der Autorinnen gerecht, Lehrpersonen für die Thematisierung religionskundlicher Inhalte im Unterricht zu ermutigen. Die Bausteine ermöglichen einerseits Anschlussmöglichkeiten an bereits Bekanntes und eröffnen andererseits neue inspirierende Zugänge. Weiter gelingt es mit diesem Dossier eine spielerische Umsetzung anzuregen und religiöse Praxis im Unterricht – anstelle einer Essentialisierung – zu kontextualisieren.

Flurina Alther, Pädagogische Hochschule Luzern, flurina.alther@phlu.ch